

Ersteht

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis: Vierteljährlich durch die Post und unsere Boten 1 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis

Für die 5 gepaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für anskwärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Remberg, Dornitzsch und die Umgegend

Nr. 35

Schmiedeberg, Mittwoch den 29. April

1896

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Im früher Vollettschen Hause ist eine Wohnung zum 1. Juli zu vermieten und sind Meldungen im Magistrats-Bureau anzubringen. Schmiedeberg, den 20. April 1896. Der Magistrat. Loechel.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 30. April d. Js. Nachmittags 3 Uhr findet im Sitzungssaale des Rathhauses eine öffentliche Sitzung der Stabverordneten statt. Tagesordnung: 1. Festsetzung des Holzvertheilungsplanes. 2. Verlegung des Röhrenstranges im früher Heinrich'schen Garten. 3. Sparkassenrechnung pro 1894. 4. Kenntnissnahmen. Schmiedeberg, den 28. April 1896. Der Magistrat. Loechel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass der Restaurateur Karl Bremer zum Schiedsmann und der Senator W. Schönherr zu dessen Stellvertreter gewählt u. verpflichtet worden sind. Die Amtsperiode der qu. Herren läuft vom 1. April d. Jahres bis 31. März 1899. Schmiedeberg, den 27. April 1896. Der Magistrat. Loechel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das städtische Eisenmoorbad wird Freitag, den 1. Mai d. Js. eröffnet, von wo ab täglich von früh 6 Uhr an Moor- und Wasserbäder verabfolgt werden. Der Biletverkauf geschieht wiederum in der hiesigen Apotheke und zwar von Morgens 7 Uhr bis Abends 9 Uhr und für Einzelbäder auch im städtischen Kurhause in unmittelbarer Nähe der Badeanstalt. Abonnementbiletts werden nur gegen Vorzeigung der vorgeschriebenen Legitimationskarte verabfolgt. Letztere sind im Stadthauptkassenlokale im Rathhause, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen Erlegung der Kurtaxe von 4 bezw. 6 Mk. zu haben und befindet sich in genanntem Bureau gleichzeitig für die auswärtigen Kurgäste das polizeiliche Meldebureau.

Zur Eröffnungsfeier findet Freitag, den 1. Mai d. Js., Nachmittags 3 Uhr

am Kurhause Konzert statt wozu wir die geehrten Badegäste und die Bürgerchaft hiermit ergebenst einladen. Schmiedeberg, den 18. April 1896. Die Bade-Verwaltung. Loechel, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 2. Mai cr. Vorm 9 1/2 Uhr versteigert Unterzeichnete im Gehöft des Korbmachermeyster Karl Winkler hieselbst folgende Gegenstände und zwar: 1 Würschweine, 1 leichten Wagen, 1 neuen Einspänner-Wagen, 1 Kaffschitten, 2 Wagenleitern, 25 Stück behauenes Bauholz und 20

Stück Bretter sowie 1 großen Brettkasten öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Klume, Gerichtsvollzieher.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 28. April 1896. Wenn auch in der Entwicklung draußen in Wald und Feld durch den recht ungemüthlichen April ein ziemlicher Stillstand oder doch äußerst geringer Fortschritt zu verzeichnen ist, so giebt es doch ein untrügliches Merkmal, daß der eigentliche Frühling nun doch sehr bald kommen muß. Und dieses Merkmal welches man freilich in Baum und Busch vergeblich suchen wird, hat noch niemals getrogen, es sind: die Strohhüte der Damen, insbesondere die hellen Hüte. Jeder Familienvater weiß wie ungenese seine Damen sich entschließen, mit ihrer Kopfbedeckung vorzeitig Frühling zu machen, eine sieht nach der anderen und es bleibt unentwegt alles beim Winter, bis mit einem Male überall der Strohhut erscheint, auch der helle. Und in dem Moment stehen wir jetzt ungefähr. Getrogen hat wie gesagt dieses Merkmal noch nie, die Damen haben nun einmal ein sicheres Gefühl für den Toilettenwechsel, und so wird denn der Lenz 1896 nicht ungalanter sein als alle seine Vorgänger. Unsere diesjährigen modernen Strohhüte tragen übrigens einen wahren Blumen Garten zur Schau, eigentlich etwas zu reichlich, aber bei geschicktem u. richtigem Arrangement macht es sich schon. Und dabei haben die deutschen Strohhüte und Blumenfabrikanten noch immer bedeutende Rücksicht auf den deutschen Geschmack genommen, denn in Paris, das auf diesem Gebiete immer noch die Sägel der Herrschaft fest in der Hand hält, sind die Damenhüte heute wahre Ungeheuer an Umfang und Auspusz, die richtige Weide für ein Schafstamm.

Die Hasenjagd soll in diesem Jahre gut werden. Der Märzwurf scheint vorzüglich ausgefallen zu sein, selten sind zur jetzigen Jahreszeit auf den Regensfeldern soviel junge Hasen bemerkt worden, wie in diesem Jahre. Die Märzhasen werfen in demselben Sommer noch ein- oder zweimal. Die Witterung läßt erwarten, daß auch die Rebhühnjagd günstig ausfallen wird.

Hütet Eure Kinder vor dem frühzeitigen Sitzen auf der kalten Erde. Dieses Mahnwort rücht der Kinderarzt Etlinger an die Mütter indem er schreibt: Viele denen die Wartung und Pflege von Säuglingen oder kaum des Sitzens und Gehens fähigen Kindern obliegt, glauben den Kleinen eine Freude zu bereiten, und sehen es als Abhärtung des Körpers an, wenn sie die Kinder an dem auf öffentlichen Plätzen aufgefahrenden Sand oder sonst auf Wiesen und Gärten umher sitzen und umher kriechen lassen. Das ist ein gefährliches Wagniß da die bis in den Monat Juni hinein währende Feuchtigkeit der sich erst allmählich erwärmenden Erde ungemein schädlich auf den garten Bau der Kinder wirken muß. Aus den anfänglich gar nicht beachteten Erkältungen entstehen Erkrankungen der Blase und der Nieren und nicht selten bereitet eine Gebärmereweichung dem sonst ferngesundem Kinde in wenigen Tagen ein höchst schmerzvolles Ende.

Eine Wetter-Prognose, die wohl wenig Beifall finden dürfte, veröffentlicht der Gothaer Meteorologe H. Habenicht für den kommenden Sommer. Es heißt darin: „Der Sommer dürfte sich wie die meisten seiner Vorgänger, vorwiegend aber nicht ungewöhnlich kühl und regnerisch gestalten erst im Spätsommer oder Herbst dürfte der Eintritt einer längeren Schönwetterperiode zu erwarten sein“.

Der den sog. Inkassobureau wird gewarnt. Die Inhaber solcher Bureau's, die nicht alle redliche Geschäfte betreiben, reifen unher und veranlassen unerfahrene Geschäftsleute durch das Versprechen je einer „faulen“ Forderung beizutreiben, zum Abonnement. Meistens wird dabei versprochen die etwaigen Ge-

richtskosten zu übernehmen. Eine besonders bedenkliche und häufig vorkommende Bestimmung ist die, daß der Vertrag stillschweigend als verlängert gilt, wenn er nicht ein Vierteljahr vor Ablauf gekündigt wird. Wer die rechtzeitige Kündigung versäumt (und meist wird diese Bestimmung übersehen), muß den erheblichen Abonnementsbetrag weiter zahlen, und bei einer Weigerung sind die Inhaber der Bureau's mit der gerichtlichen Beitreibung ihrer unanfechtbaren Forderung rasch bei der Hand. Das amtliche Organ der Braunschweiger Handelskammer hebt besonders hervor, daß der Nutzen solcher Bureau's thatsächlich meist gleich Null ist, jedenfalls aber den ganz außerordentlichen Abonnementspreis nicht erreicht.

Wenn die Witterungsverhältnisse besser gewesen wären, damit die Feld- und Gartenarbeiten schneller hätten erledigt werden können, hätte auch der Landwirth in diesem Jahre wohl nicht den geringsten Grund zu klagen, berechtigt doch die herrliche Entwicklung der Winterfrühen und Futterkräuter zu den besten Hoffnungen. Der Weizen sowohl wie der Roggen ist gut durch den Winter gekommen und der Stand dieser Getreidearten besonders aber der letzteren ist vorzüglich. Die Saat einzelner Felder hat bereits die Höhe von 20 Centimeter erreicht und nur einige Tage warmes fruchtbares Wetter, dann kann sich, wie der Volksmund sagt, die „Kräfte wieder im Roggen vertiefen“. Auch die Hafer- und Gerstenfrühen sind trotz des kühlen und nassen Wetters der letzten Tage sehr gut aufgegangen. Den Arbeiten des Nüßendrillens und Kartoffellegens dagegen ist die kalte, unfreundliche Witterung ungemein hinderlich gewesen, denn diese sind, anstatt daß sie bereits vergraben sein sollten, noch sehr weit zurück und erfordern zum Mindesten noch einige sonnige und trockene Tage.

Auf den preussischen Staatsbahnen werden neuerdings Arbeiterwochenarten für sechs aufeinander folgende Arbeitstage entweder zu einer täglichen Hin- und Rückfahrt oder zu einer täglichen einfachen Fahrt zwischen Wohnort und Arbeitsstelle verabfolgt. Die Ausgabe derselben kann an jedem beliebigen Tage erfolgen.

Schellfisch wieder billig! Unsere deutsche Hochseefischerei hat jetzt ihre Fangplätze wieder in heimischen Gewässern, die Fischjüge sind gegenwärtig recht ergiebig. Der Schellfisch, welcher jetzt und während des ganzen Sommers an unserer Küste gefangen wird, zeichnet sich vor den englischen und schwedischen Fischen durch hervorragende Beschaffenheit aus, und gelangt, da er eine wesentlich kürzere Reise zu machen hat, in tadelloser Frische an die Konsumenten. In Folge seines billigen Preises ist Schellfisch zur Zeit ein Volksnahrungsmittel im wahren Sinne des Wortes.

Dr. Essfurt. Im Winter v. J. erkrankten hier 21 Personen, welche von dem Fleische eines geschlachteten Schweins genossen hatten, theils schwer theils leichter. Der Gerbermeister Tobias R. hatte das Schwein untersucht und es trichinenfrei erklärt, obwohl es thatsächlich trichinös war. Unter Anklage gestellt, ist derselbe jetzt von der Strafkammer in Mühlhausen wegen Vergehens gegen § 290 R. S. G. B. zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht erachtete für erwiesen, daß der Angeklagte insofern fahrlässig gehandelt habe, daß er nicht von allen vorgeschriebenen Theilen des Thieres Fleischproben entnommen und untersucht habe. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate beantragt.

Unsere Leser machen wir auf die heutige illustrierte Beilage zu unserem Blatte noch besonders aufmerksam. Namentlich allen Hausfrauen und Wüthtern ist dessen Lectüre zu empfehlen.

Die gegenwärtige französische Krise

ist schwerer, wie je eine zuvor seit dem Rücktritt Mac Mahons und findet keineswegs mit der Bildung eines neuen Kabinetts ihren Abschluß. Zwar hat sich der Senat bereit, die Madagaskarfrage zu bewilligen, aber damit ist die Sache durchaus nicht abgethan. Die Kammer hat sich durch eine Resolution im Sinne demokratischer Reformen festgelegt und diesem Programm muß das neue Ministerium entsprechen. Die Agence Havas' teilt — offenbar beeinflußt — mit, aus den Besprechungen des Präsidenten mit hervorragenden Führern der Linken ergäbe sich, daß ein „Konzentrationministerrium“ die am geeignetsten erscheinende Lösung der Krise sei. Also ein Zusammenfassen aller vorhandenen politischen Kräfte! Das ist ein schöner Gedanke, aber leider nicht mehr ausführbar. Heute muß in Frankreich jeder Farbe bekennen, dem erklärterweise ist das Vertrauen des Volkes seit Kriemoulin, Wilson, Panama und Südbahn erheblich ins Wanken geraten.

Kongress und Verfassungsrevision! so lautet das Feldgeschrei der äußersten Linken, der Radikalen und Sozialisten, so rufen auch Bourgeois und seine Umgebung und zugleich wird auf eine Verfassungsreform hingewiesen, die unvermeidlich sei. Selbst aber wenn noch einmal alles im alten Geleise bleiben sollte, so wird Bourgeois' Nachfolger eine schwierige Stellung haben. Bourgeois ist zweifellos ein ehrlicher Mann, aber er hat entweder zu viel oder zu wenig getan. Die Verhaftung Arons, der Prozeß gegen die Lebaudy-Gewerkschafter und die Affäre mit dem Geheimpolitisten Dupas waren keine Willkürverbrechen, aber kein herzhaftes Zugreifen an die Wurzel des Übels. Bourgeois hat allen ungesunden Appetiten geschmeichelt, die Lustig in den Dienst der rabulischen Partei gestellt, Reuter verteilt und Reuter verprochen, vor 50 Mann hohen Sozialistenpartei zu einer maßgebenden politischen Rolle verholfen, und alle die Vertriebenen, die schlichte Vertriebenen und Unberühmten werden mit der Lebensfrage des Ansehens der Kaiserin über das neue Kabinett herfallen. Paris und die Fabrikschäde der Provinzen organisieren Massenfundgebungen gegen den Senat, und an der Wählerlei und Agitation wird es gewiß nicht fehlen.

Sehr wichtig für den Fortbestand der Republik in ihrer gegenwärtigen Verfassung werden diesmal die Gemeindefragen sein, die am 3. und 10. Mai, also schon in nächster Zeit, stattfinden. Obgleich es sich mehr um municipalistische Verwaltungsarbeiten handelt, wird dennoch der Sturz Bourgeois' den politischen Motiven in der Masse unter den Kandidaten der Kommunalmagistrate ein Uebergewicht geben. Jedes Kräftefeld wird seine Gemeindefreier für oder gegen den Senat befehlen. Die nächsten Wochen des politischen Lebens in Frankreich werden daher zählen in der Geschichte der Republik. Klärung und Klärung aus ihnen zu hoffen, wäre bei der Verwirrung aller Begriffe ein verwegener Wunsch. Die Maßregeln werden das handgreiflich demonstrieren und die Zerfahrenheit wird fortbauern.

Die Gruppe der sozialistischen Deputierten hat ein „Manifest an das Land“ gerichtet, das behauptet, daß nach der Fahnenflucht des Kabinetts Bourgeois' die republikanischen und sozialistischen Deputierten den vom Senat hingeworfenen Handbuch aufgenommen und die Schlacht gewonnen hätten, indem sie die Vorherrschafft des allgemeinen Stimmrechts proklamierten. Das Manifest trägt hinzu, es seien die Bürger, die den Triumph davongetragen hätten, weil sie es verstanden, während der Ferien den Deputierten republikanischen Geist ein-

zuflößen. Jetzt komme es darauf an, daß alle Bürger und Arbeiter sich des allgemeinen Stimmrechts bedienen, um bei den nächsten Municipalwahlen die Volksmacht und den sozialistischen Geist in die Mairien einzuführen.

Das sind natürlich Lebensarten, aber die Franzosen lieben es einmal, in die Suppe der Thatsachen die Brocken der Phrasen zu werfen und dann das Ganze gemüßlich auszulöffeln. So wird es auch diesmal sein und das gegen den Senat angezündete Feuer wird sich als Strohhalm erweisen und endlich, ohne Schaden angerichtet zu haben, verpuffen. Aber eine Zeitlang wird's brennen und wahrscheinlich auch noch das nächste Ministerium überbrennen. Die diesmalige französische Krise wird ziemlich lange andauern.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser mochte am Sonntag vormittag, wie aus Schlick gemeldet wird, dort mit Gefolge dem Gottesdienste bei. Der Monarch wird am 1. Mai die Berliner Gewerbe-Ausstellung eröffnen und am 2. Mai voraussichtlich den Sonderausstellungen „Sairo“ und „Alt-Berlin“ einen Besuch abstatten.

Ueber die obdenburgische Thronfolgefrage schreibt man dem Welt. Volksblatt: „Neulich wurde berichtet, ein Prinz aus der russischen Linie des obdenburger Hauses werde demnächst seinen ständigen Wohnsitz, also als Thronwärter, in Oldenburg nehmen. Davon ist nie fasslich die Rede gewesen und unter herzogliches Haus denkt nicht daran, es zuzugeben. Der Großherzog ist noch nicht, der Erbprinzherzog noch jung, außerdem lebt dessen jüngerer Bruder Herzog Georg. Letzterer ist bisher unverheiratet, ob er heiraten wird, weiß man nicht, die Gerüchte von einer geheimen morganzitischen Ehe sind aber erlunden. Der Erbprinzherzog ist Witwer, er hat eine Tochter, die aber, weil hier das falsche Geleis gilt, nicht successionsfähig ist. Wie nun bestimmt verläutet, wird der Erbprinzherzog nach Ablauf des Trauerjahres sich mit einer Prinzessin eines mittel-deutschen Fürstenhauses verloben und angeheiratet dieses Umstandes ist es überhaupt ziemlich möglich, die Oldenburgische Thronfolgefrage aufzuwerfen.“

Die Verträge des Reichstages zu Pfingsten wird immer wahrscheinlicher. Allerdings kann keine Rede davon sein, daß nun noch das Zuckersteuergesetz und die Gewerbesteuererhöhung erledigt werden, die Beratung der übrigen großen Vorlagen aber auf die lange Bank geschoben wird. Es liegt durchaus keine Nothwendigkeit vor, die Erledigung der übrigen wirtschaftlichen Vorlagen wie Kriegsgesetz, Margarinegesetz u. a. zu vertragen, da bis Pfingsten, zu welchem Zeitpunkt die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch voraussichtlich mit ihrer Arbeit fertig sein wird, hinreichend Zeit ist, die Beratung sämtlicher größerer Vorlagen durchzuführen. Gelingt dies, was bei einiger Anstrengung ganz gut möglich ist, dann wird man sich wahrscheinlich dahin schlüssig machen, das Bürgerliche Gesetzbuch gegen Ende September in einer lediglich dieser Arbeit gewidmeten kurzen Sitzungsperiode zu beraten und dann den Sessionsstichtag folgen zu lassen.

Der Reich. Jg. zufolge sind die Vorarbeiten wegen Vervollständigung der vierten Bataillon im Kriegsmaterialium so weit gediehen, daß der Gesetzentwurf schon in Kürze, voraussichtlich noch vor Pfingsten dem Reichstage zugeht. Die Mehrkosten sollen keinen nennenswerten Umfang annehmen, so daß auf eine glatte Erledigung der Vorlage gerechnet werden dürfte. Die Reich. Jg. hofft, daß es dem Kriegsmaterialminister nun auch gelingen werde, baldigt den Entwurf einer Militärstrafprozessordnung zur Vorlage zu bringen.

Mit Unterhütung der Mehrheit des Zentrums haben die Abg. Schwerin und Juchts für die zweite Lesung

des Bürgergesetzes den Antrag auf Verbot des Getreideeinhandels im Reichstage eingebracht.

Oesterreich-Ungarn.

Das österr. Reichstags-Abgeordnetenhaus nahm am Freitag den Artikel 1 der Wahlreform, der 72 neue Abgeordnete festsetzt, mit 195 gegen 30 Stimmen an.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus, in welchem zahlreiche Petitionen aus Städten und Komitaten wegen der Ungleichverhandlungen in Oesterreich eingereicht worden sind, trat Franz Kossuth am Freitag für ein selbständiges Zollgebiet ein. Der Ministerpräsident erklärte, der bisherige Gang der Verhandlungen liege nicht derartig, daß man zur Trennung des Zollgebietes schon jetzt Verfügungen treffen müsse, im Gegenteil, er habe die Ueberzeugung gefaßt, daß auch auf der Grundlage eines gemeinsamen Zollgebietes Ungarns Interessen geschützt werden könnten.

Frankreich.

Fürst Ferdinand ist in Paris mit Auszeichnung empfangen worden. Der Präsident verließ ihn den Großfürsten der Ehrenlegion.

Die inneren Wirren in Frankreich haben mit dem Rücktritt des Ministeriums Bourgeois eine recht bedeutende Schärfe angenommen; die Ministerkrise ist noch immer nicht gelöst. Zwar hat Präsident Faure nacheinander Loubet, Brisson, Penral und Roucaux, und nachdem Bourgeois, Carrien, Leroyer und Meline empfangen, ohne daß aber bisher ein neues Kabinett gebildet werden konnte.

Der Sturz des Ministeriums Bourgeois hat eine starke Volksbewegung gegen den Senat in Fluß gebracht. Am Freitag abend fand in Livoli-Banthal eine große Volksversammlung gegen den Senat statt. Der Vortrag war ein sehr großer: mehrere tausend Teilnehmer mußten außerhalb des Saales stehen; eine Anzahl sozialistischer Deputierten und Municipalräthe waren zugegen. Camille Pelletan befragte die Versammlung und erklärte, der Augenblick fordere Tapate, nicht Worte. Faure's und Wallant sprachen nach ihm. Faure's schloß seine Rede mit der Aufforderung: „Bürger, laßt uns heute einen Schwur thun! Laßt uns alle schwören, unter Leben für unsere Sache hinzugeben!“ für die soziale Republik unser Leben, unseren Job!“ Die Anwesenden leisteten mit Empfinden diesen Schwur.

England.

Von Matabeleland sind mehrere Nachrichten nicht veröffentlicht worden. Aber wie aus Dover gemeldet wird, haben die dort und in Brighton stehenden Truppen Befehl erhalten, sich zum Abgange nach Südafrika bereit zu halten. Im übrigen werden die englischen Rüstungen fortgesetzt. Die Admiralität ordnet den Bau von zwanzig neuen Torpedoboots-Zerstörern an.

Italien.

Die Friedens-Verhandlungen mit Mexiko sind gelockert, weil dieser zwar die Erklärung des Verzichts auf das italienische Protektorat ertheilt, aber sich weigerte, zu erklären, er nehme auch kein anderes Protektorat an. Es heißt, der zweite Friedensunterhändler General Maggia sei ebenfalls als Geisel gefangen. General Waldiffera rüft zum Kampf während der Negocien. Parafetti soll auf seinen Geisteszustand beobachtet werden.

Belgien.

Der Patriote und Souverain fordern alle katholischen Kandidaten auf, bei den Kammerwahlen im kommenden Jahr offen und frei zu erklären, daß sie in Zukunft alle Kredite für den Congostaat ablehnen und auch gegen die Annexion des Congo-Kaates stimmen werden, denn es sei das einzige Mittel, um die katholische Mehrheit in der Kammer zu behalten.

Rußland.

Die bevorstehende Kaiserkrönung in Moskau gibt den Nichilisten wieder Veranlassung, von sich

Nach zwanzig Jahren.

161

Erzählung von Ida Fried.
(Fortsetzung.)

Nicht böse sein, Geliebter, ich begegnete Herrn Dames, fragte nach seinem Sohne und hörte, daß sein Otto gar nicht auf Waldheim gewesen sei. Warum hast du mich getäuscht?

„O, wäre das doch die einzige Täuschung, welche du mir zu vergeben hast!“ rief der junge Mann schmerzhaft; „aber ich muß dir nur alles sagen, länger darf ich dich nicht hintergehen! Ach, deine Verachtung ertragen zu müssen, ist eine harte Strafe. Bertha, mein Lieblich, suche mir nicht, ich bin deiner nicht wert!“

„Das glaube ich nicht, du darfst nichts Schlechtes von dir selbst sagen. Ich liebe dich, magst du mir zu sagen haben, was du willst. Stomn, lege dich zu mir und beichte.“ Sie sagte das scherzend, — ach, sie hatte keine Ahnung, was sie hören sollte.

Er schlang den Arm um sie und drückte sie fest an sich. „Wohl das letzte Mal, Bertha, wir können uns nicht angehen, — ich kann dich nie mein Lieb nennen, ich habe mein Wort einer anderen gegeben und muß es einlösen.“

„Was sagst du, Arthur?“

Bertha hatte das Gefühl, als ob sich die Wand, die ganze Welt mit ihr umdrehe; einen Augenblick hatte sie fast das Bewußtsein verloren. Bertha, Bertha, hörst du mich?“

„Ja, ja,“ rief sie, „weiter, weiter, nun will ich alles hören!“

„Ich bin Graf Arthur Berlow!“

„Graf Berlow?“ Der Berlowe von Frankfurt von Gamm? O, nun ist mir alles klar!“ Sie befreite sich heftig aus seinen Armen, sprang auf und

stellte sich zurecht und tolebiend vor ihn hin, während er das Gesicht in die Hände vergrub. „So spielte ich nur mit mir? Ich war dir gut genug, eine müßige Stunde auszufüllen? Du heuchelst mir Liebe, mit dem Gedanken, mich zu verlassen, sobald dein Urlaub zu Ende war? Nein, du bist schlecht, ehelos! Nein, rühre mich nicht an, nie mehr,“ rief sie, als Arthur aufsprang und sie umfassen wollte.

„Ich hasse — ich verachte dich!“ fuhr Bertha fort. „Wie konntest du zugeben, daß ich dir meine Liebe so nachsichtslos zeigte, deine Liebtöthungen buldete? So schmach über dich und über mich! Ich verachte mich selbst dafür.“ Heftiges Schwinden erschütterte ihren Körper, sie rang nach Athmung und wollte sich entsetzen, ohne ihn noch einen Blick zu gönnen. Er eilte ihr nach, ergriff ihre Hand und zog sie zu der Bank zurück.

„Nein, Bertha, so darfst du mich nicht verlassen, du mußt nun alles hören, was ich dir zu sagen habe; entschuldige es mein Betragen auch nicht, so wirst du doch erkennen, daß ich dir meine Liebe nicht heuchelte, sondern daß ich dich wirklich liebe, noch liebe, mehr als mein Leben.“

„Sage das nie wieder, das will und darf ich nicht hören, wie sind wir ewig getrennt!“

„Getrennt! Ja, das weiß ich nur allzugenü; aber, mein Lieblich, du sollst mich nicht verachten, mich nicht für falsch und dir gegenüber ehelos halten. Wirst du nicht hören?“

„So sprechen — nein, bleiben Sie dort sitzen!“

„Sie weigere ihn ab und zog sich aus dem Ende der Bank zurück.“

„Als ich im Sommer auf Urlaub zum Vater kam, wollte ich nur eine kurze Zeit bei ihm bleiben, um dann eine Reise nach Paris zu machen. Von dem

eigentlichsten Testament meines Onkels hast du gewiß gehört; auch daß ich mich zur Zeit freiwillig mit Adele v. Gamm verlobt hatte?“ Bertha nicht bejahend, sprechen konnte sie nicht. „Was du aber nicht weißt, ist, daß mir die aufgebungene Braut vollständig gleichgültig, mein Herz ganz frei war und es mir durchaus kein Pfler erschien, mich dem Willen des Onkels zu fügen. Da traf ich dich — durch Zufall. Dein süßes, ungeschicktes Wesen, deine Nechtheit zog mich an. Damals — bezweifle, wenn ich die weit über — war es wirklich Liebermuth und der Gedanke, daß wieder fortzugehen, was mich veranlaßt, meinen Land zu verlassen, dir zu sagen, ich sei des Verwalters Sohn. Das aber glaube mir, eine Absicht, mit dir zu spielen, dich zu hintergehen, hatte ich nicht! Wir sahen uns öfter, du schlichst dich fest in mein Herz, nahmst so sehr alle meine Gedanken gefangen, daß ich die Absicht immer wieder verwarf, dich täglich zu treffen suchte. Meinem gegebenen Worte wollte ich treu bleiben, wollte dir nie meine Liebe geben!“

Doch darin bereitete der Zufall meine Absicht. Erinnerst du dich der Stunde, in welcher mein Gefühl mich übermannte, ich dir sagte, daß es ohne dich für mich kein Glück mehr gäbe, wie selig ich war, das Geständnis deiner Begierde zu erhalten? Mein Lieblich weißt du es noch?“

„Ja,“ kam es leise von Berthas Lippen. „Aber kommen Sie mir nicht näher, ich kann auch so alles hören!“

„Von dem Augenblick an hatte ich den festen Willen, mich aus meinen Banden zu lösen, koste es, was es wolle, und dich mir zu eringen. O, Bertha, mein Lieb, ahnt du denn nicht, wie sehr ich dich liebe?“

„Weiter, meine Zeit verfliehet, kommen Sie zu Ende, sonst muß ich gehen.“

reden zu machen. So sollen wir krauauer Polensblätter melben, bei polnischen Revolutionen in Petersburg, Moskau und Nischit-Nomgorod große Massen Sprengstoff gefunden und etwa 200 Personen verhaftet worden sein. In Moskau seien deshalb für die Kaiserkrönung umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen worden.

Balkanstaaten.

Das bulgarische Negierungsblatt Mir' bekräftigt die Meise des Fürsten Ferdinand nach Petersburg und gibt der Bestätigung über den alle Erwartungen übersteigenden Empfang des Fürsten Ausdruck. (Ganz so ist es nicht die Sache nicht, denn Fürst Ferdinand hat seinen Besuch, der bis Ende des Monats dauern sollte, vorhin abgebrochen und ist nach Paris gerückt.)

Die armenische Frage tritt wieder etwas in den Vordergrund. Am Donnerstag machten die Fortschrittlichen die Dragomanen aller Botschaften der Fortschrittlichen Vorstellungen gegen die Erneuerung des so genannten armenischen Statutums für Zeit. — Das armenische Statutums hat sich bisher die Fortschrittlichen wenig gemacht.

Das Reichengängnis des griechischen Staatsmannes Trikupis gestalte sich trotz des Scheiterns aller amulichen Verhandlungen zu einer großartigen Handlung. Der König, die Königin und das diplomatische Corps, sowie etwa 40 000 Personen nahmen an dem Begräbnis teil. Dem Willen des Verstorbenen gemäß wurde kein Kreuz gesendet und keine Rede gehalten.

Nach Pariser Aufhebungen aus Athen hat bei Epistopi auf Krete zwischen Griechen und Türken ein Kampf stattgefunden, der zwei Tage dauerte. Etwa fünfzig Personen seien getötet oder verwundet worden. Die Kreter haben Griechenland um Hilfe angerufen.

Afrika.

Auch in Marokko wühlt der englische Aufstand noch fort. Der Vertreter Englands weilt zur Zeit beim Sultan und ist bemüht, einen Handelsvertrag mit Vergünstigungen für industrielle Erzeugnisse zu erlangen, indem er als Gegenleistung ein Gelddarlehen und die Gewährung von Unterstützung anbietet. — Dadurch wird eine zweite Mission veranlaßt, wonach Spanien einen diplomatischen Vertreter nach Marokko zum Sultan geschickt habe.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag mit Wahlprüfungen. Zu längeren Erörterungen gaben die Beschlüsse der Abg. Meyer-Salle (fr. Rep.) Krupp (freit.) und Holz (freit.) Anlaß. Die Wahl des Abg. Meyer wurde entsprechend dem Kommissionsbeschlusse für ungültig erklärt. Dagegen entschied sich das Haus für die Gültigkeit der Wahl des Abg. Krupp. Der in namentlichen Abstimmung über die Wahl des Abg. Holz, deren Gültigkeit Abg. Baum beantragt hatte, stellte sich die Mehrheit nicht heraus. Nächste Sitzung Montag.

Preussischer Landtag.

Am Freitag trat das Abgeordnetenhaus in die erste Sitzung der Handelskammer-Vorlage ein. Sympathisch standen dem Gesetz nur wenige Abgeordnete gegenüber. Alle übrigen Mitglieder des Hauses verwarfen dasselbe entweder prinzipiell, oder sie brachten doch allerlei faherlässige Bedenken gegen dasselbe vor. Schließlich wurde die Vorlage an eine Kommission verwiesen.

Zwei Abgeordnete wurden am 25. d. in erster und zweiter Beratung die Gesetzeswürde ihrer Ausübung der im Geltungsbereich des Reichsgesetzes befindlichen Vorschriften über die Aufhebung von Geheimnissen, betr. Veränderung des Gesetzes über die Handelsbuchhalten zu Kasse, Fuhla und Sanna und betr. Veränderung der Gesetze über die Landes-Kreditkassen zu Artikel angenommen. Hiermit wurden die Verhandlungen und Arbeiten beendet. Nächste Sitzung Donnerstag.

Apollinischer Tagesbericht.

Athen. Während der Einführung der deutschen Nadelmünzen 1873/74 kostete ein Kilogramm Nadel noch 35 Mt. Infolge der unzulässigen stattgehabten Er-

schließung der neufalebonischen Nadelerzlager war 1880 der Preis auf 8 Mt. pro Kilogramm gesunken. Wasse und Selbe in Altana in Westfalen, die größtenteils die Nadelmünzplatten für die deutsche Regierung liefern, bieten neuerdings Nadelmehl zu etwa 2,5 Mt. pro Kilogramm an. Selbst bei erheblicher Bedarfssteigerung ist Mangel an Nadel nicht zu erwarten. Neufalebonien und Kanada sind zuvörderst innerhalb der in Frage kommenden Verbrauchsbezirke unerschöpflich, und namentlich Kanada ist in seiner Leistungsfähigkeit. Der Falschmünzerei ergeht mit dieser Preisveränderung Ehr und Thor geöffnet.

Essen. Am 24. April waren 100 Jahre verfloßen, seit Karl Zimmermann, der poetische Verfasser westfälischen Bauernlebens, geboren ist. Auf Anregung des Bezirksrats Hans Niemeier in Essen hat sich ein Verein, zunächst für die Städte Münster, Düsseldorf, Menden, Dortmund, Elberfeld und Essen, mit vorläufigem Hauptsitz in Essen, gebildet, um den Dichter des „Bierhohes“ und den Düsseldorf'schen Münzwerker durch ein Denkmal zu ehren. In Aussicht genommen ist die Anbringung eines Metallreliefs in Münster und die Aufstellung einer Büste von Marmor im Vorraume des Düsseldorf'schen Theaters.

Hamburg. Der Direktor der falkischen Handelsbank wurde gefänglich eingeworfen, weil er überführt erscheint, an der Manipulation des bereits seit längerem hinter Schloss und Riegel befindlichen Diebs (Dieblich) teilgenommen zu haben. Er wird beschuldigt, zwei Kaffeeur und zwei Bohnen mit zusammen 11 500 Mark Station für die Handelsbank engagiert zu haben, trotzdem für diese vier Beamten gar keine Beschäftigung vorhanden war, und die Station alsdann, allerdings zu Gunsten der Handelsbank, veruntreut zu haben. Wie der Verhaftete behauptet, hätten die Engagierten zur Verwertung der Stationen ihre Zustimmung gegeben. Im übrigen will er durch Diebe terrorisiert worden sein, ebenso wie dieser auch den ganzen Aufsichtsrat seinem Willen gefügig zu machen verstanden habe und von niemand einen Widerpruch duldet.

Koburg. Der Hochzeitskuchen, den die Königin Viktoria dem neuvermählten fürstlichen Paare nach Koburg geschickt hat, war rechtzeitig eingetroffen, mußte aber, da die weite See- und Landreise ihn stark ramponiert hat, alsbald zur Reparatur in eine Fabrikation gebracht werden. Die Hochzeitskuchen werden gewöhnlich anderthalb Zentner und sind von sehr kompakter Beschaffenheit, so daß sie nicht wie gewöhnliche Kuchen mit einem Messer schneidbar sind, sondern mit einer „Frischschwanzäge“ zerteilt werden. Der jetzt gesandte Kuchen — etwas kleiner, als der vor zwei Jahren gesendete, der auch ramponiert ankam — hat am Boden 1/2 Meter Durchmesser bei nahezu derselben Höhe und demselben Durchmesser oben. Der Kuchen, mit Traganth überzogen und verzert, sah ganz aus wie ein kleiner oberer breiten Rand mit einem aus Kunstblumen getragenen reichem Kranz von Waldstücken und Drangebüthen umgeben.

Vogelbeilau. Es wurde kürzlich berichtet, daß zwei halbwildliche Vorkühen einen Knaben verzögert haben, indem sie ihn einen gewissen Fortschritt zu essen gaben. Die Vorkühen haben damit, wie sich nun herausstellte, einen „Scherz“ machen wollen, und sie sind damit einem in seiner Jugend wild geübt und sehr schlechten Beispiel geworden. Die Schale, die sie ihm gaben, war fürchterlich. Zur Färberei wird u. a. auch weißes Ammoniumsulfat, d. i. Brechweinstein, verwendet. Es herrscht nun seit längerer Zeit in Vogelbeilau die Ansicht, daß sich Färbereiarbeiter keine Mengen davon beschaffen sollten und das Gift in geringerer Dosis dem Bier oder anderen Getränken vorzuziehen beizuziehen und sich dann des bei ihnen eintretenden Unwohlseins, Gebrechens und Durchfalls, erweuten. Hier von scheinen die beiden Vorkühen gehört zu haben; sie verschafften sich Brechweinstein und veranlaßten den Knaben zu dessen Genuß. Leider war die Dosis so stark, daß der Tod eintrat.

„Wie grauam du bist! Es sei aber, ich verbitte es nicht mehr. Als wir uns damals trennten, mein Urlaub abgelaufen war, verließ ich dich mit der Absicht, sofort mit dem Vater zu reden, die Verlobung zu lösen und dich für mich von deinen Eltern zu befreien.“

„Doch! Ich habe dich nicht von deinen Eltern zu befreien, ich habe dich nicht von deinen Eltern zu befreien, ich habe dich nicht von deinen Eltern zu befreien.“

„Wie grauam du bist! Es sei aber, ich verbitte es nicht mehr. Als wir uns damals trennten, mein Urlaub abgelaufen war, verließ ich dich mit der Absicht, sofort mit dem Vater zu reden, die Verlobung zu lösen und dich für mich von deinen Eltern zu befreien.“

„Wie grauam du bist! Es sei aber, ich verbitte es nicht mehr. Als wir uns damals trennten, mein Urlaub abgelaufen war, verließ ich dich mit der Absicht, sofort mit dem Vater zu reden, die Verlobung zu lösen und dich für mich von deinen Eltern zu befreien.“

„Wie grauam du bist! Es sei aber, ich verbitte es nicht mehr. Als wir uns damals trennten, mein Urlaub abgelaufen war, verließ ich dich mit der Absicht, sofort mit dem Vater zu reden, die Verlobung zu lösen und dich für mich von deinen Eltern zu befreien.“

„Wie grauam du bist! Es sei aber, ich verbitte es nicht mehr. Als wir uns damals trennten, mein Urlaub abgelaufen war, verließ ich dich mit der Absicht, sofort mit dem Vater zu reden, die Verlobung zu lösen und dich für mich von deinen Eltern zu befreien.“

Büneburg. Nach Büneburg ist das große Los der Marienburger Lotterie gefallen. Ein Geschäftsmann wird die 90 000 Mt. erhalten.

München. Nach 25 Jahren deforziert wurde der Hausmeister Kurzberger, der in den Gefängnissen bei Orleans seinen schwer verwundeten Leutnant unter beständigem Aussehen aus der Feuerlinie gezogen hatte. Durch ein Versehen wurde es unterlassen, dem Deforzierten das Kreuz an die Brust zu heften, und er schreie ohne Auszeichnung des 3. Infanterie-Regiments zu Augsburg wurde die Angelegenheit von den Kameraden des Kurzberger zur Sprache gebracht und seine Deforzierang noch nachträglich angesetzt. Daraufhin hat er das vor 25 Jahren zuerkannte Kreuz nunmehr erhalten.

Offenburg. Der Sparfassenrechner Baur wurde wegen Unterschlagung von ungefähr 500 000 Mt. vom Schwurgericht zu 8 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Bozen. Der Handlungsgehilfe Myski in Bolognowitz wurde vor einigen Wochen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, weil er für überführt erachtet wurde, aus der Tabakasse des Droguisten Tulazewitz 300 Mt. entwendet zu haben. Jetzt sind dem Verurteilten durch den Prokist aus Bolognowitz 242 Mt. zugewandt worden mit dem Bemerkten, daß ein Beidender sich des betreffenden Diebstahls schuldig gemacht und den Betrag erstattet hat. Das Wiederkaufnahme-Verfahren ist beantragt.

Schwerin i. Meck. Ein von hier flüchtiger Kammersekretär und Hofrat hat dem Vernehmen nach Werte im Betrage von 18 000 Mt. veruntreut.

Prag. Gegen den Raubmörder Mägler wird im Mai vor dem Schwurgericht zu Neichenberg i. B. verhandelt werden. Am Mittwoch, den 22. April, ist das langersehnte Schreiben aus Algier, welches Aufschluß über die Strafe Mägler's geben sollte, beim Strafgericht eingetroffen. Trotz der Bemühungen des österreichischen Generalkonsuls hat der General der Fremdenlegation jede Aussicht verweigert. Er erklärt, daß die Fremdenlegation grumbächtig niemals Aussicht erlitte wird.

Budapest. Der bekannte Kaffeebrecher Papafosta, der kürzlich aus dem hiesigen Zuchthaus entlassen worden ist, ist in Soloth wieder verhaftet worden.

London. Die englischen Zuchthausdirektoren haben beschlossen, gemäß den Vorschlägen der Kommission zur Reform des Gefängniswesens von Zeit zu Zeit Vorlesungen über wissenschaftliche und allgemein interessante Gegenstände in den Anstalten für diejenigen Sträflinge abhalten zu lassen, welche eine langjährige Strafbüße abzuhalten haben. Man glaubt dadurch den moralischen Sinn der Sträflinge leben und der graufigen Feindschaft des Gefängnislebens abhelfen zu können.

Warschau. Ein tragischer Vorfall hat sich hier am 23. d. ereignet. Der Schriftsteller Grainer überließ dem Redakteur Budner in dessen Wohnung und begann ihn zu wirgen. Budner zog einen Revolver und schoß den Angreifer nieder. Dem Beweggrund des Mordens bildet die abfällige Kritik eines Kriminalromans von Grainer in dem humoristischen, von Budner redigierten Wochenblatt „Die Fische“. — Wie hat sich der auch anderswärts beliebte Veruch, für Grainer auf rein geistigem Gebiete Revanche mit der Faust zu thun, einmal furchtbar gerächt.

Gutes Allerlei.

Ein Hauptthundernis. Nichter (beim letzten Vernehmungsvoruche): „Nachdem Ihr Mann sein Unrecht eingesehen und Ihnen sein wieder die Hand bietet, was für einen Grund haben Sie da noch, auf Sühnung zu beharren?“ — „Ach, ich kann jetzt nicht mehr zurück, Herr Richter — ich habe schon all meine Sachen so schön gepackt.“

die Schmach! Diese andere, ha, wie sie diese Buppe hatte! „Armer Arthur! Glücklicherweise bist du nicht mit ihr, deine Strafe bleibst nicht aus!“ — Und ich kann ihn nicht lassen, ich liebe ihn trotz allem!“

„Lange, lange laß sie da, sie merkte nicht, daß die Sonne höher stien, daß es glühend heiß wurde, sah nicht, wie einzelne Vorkühen sie erlukaun an schufen. Sie hatte nur den einen Wunsch, ihn zu sein; ohne den Gedanken gläubte sie das lange, lange Leben nicht ertragen zu können.“

„Veria, endlich finde ich dich!“

„Mein liebes Kind, wie suchst dich schon seit längerer Zeit, was um kamst du nicht nach Hause?“

„Onkel Rudolf fand vor ihr: er sah angeregt, erhob vom raschen Gehen aus. Mein Gott, Kind, was ist dir geschehen?“

„Komme, Papa angestrichelt so sehr um dich.“

Veria wollte sich wortlos erheben, schwankte aber mit wackelndem Kopf auf Boden gestürzt. Vorkühen lag er sie auf die Bank nieder, setzte sich neben sie und schlang den Arm um sie. Sie barg ihren Kopf an seiner Schulter und schluchzte laut. Er ließ sie gewahren, und als sich der Sturm endlich legte und sie ruhiger wurde, bat er sie, ihm zu vertrauen, ihm zu folgen, was sie wollte, was ihr gleich sei. „Du hast mir erst vor kurzem versprochen, mich als deinen Freund zu betrachten, willst du mir nun vertrauen?“

Der Vater ist krank, die Mutter fern, laß mich deinen Kummer teilen!“

„Onkel, lieber, guter Onkel, o, weißtest du alles, du würdest mir stützen; ach, ich kann es dir nicht sagen und doch bricht mir das Herz, wenn ich mich gegen niemand aussprechen kann.“

Aufs neue brach sie in Thränen aus.

316 (Fortsetzung folgt.)

Conserven, Erbsen, Bohnen, Spargel, Carotten, Leipziger Allerlei etc. in verschiedenen Sorten
Pa. französische und türk. Pflaumen, feinste Ringäpfel, Aprikosen Knorr's Suppen
 Preiselbeeren, Pfeffergurken, Senfgurken, Delikate saure Gurken, getr. grüne Bohnen in bekannter Güte. Pa. Hausmacher, Eiermudeln, Macaroni empfiehlt
F. W. Richter, Bad Schmiedeberg.

Königliche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
 Grundkapital (Voll begeben) Mark 9,000,000
 Bestand der Reserven Mark 2,261,000
 Prämien, Kosten, Zinsen rund Mark 2,000,000
Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:
 Gesamtzahl der abgeschl. Polizen 757,866 Stück
 Gesamtzahl der vergüteten Schäden 84,615 Stück
 Gesamt-Versicherungssumme Mark 5,624,154,377
 Gesamt-Erschädigungssumme Mark 39,293,693
 Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschäden zu billigen festen Prämien wobei Nachschußzahlungen unbedingt ausgeschlossen sind.
 Sie garantiert bei loyaler Regulierung der Schäden und sämmtlicher Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter Gewährung aller mit einem soliden Geschäfts-Betriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vortheile.
 Die Königliche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt ununterbrochen seit 42 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überallvortheilhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungetheilten Beifalls.
 Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.
A. Gebser, Uhrmacher in Schmiedeberg.
C. Schröder, Zimmermeister in Domnitzsch.
F. L. Strauß, Kaufmann in Priesch.

Fernrohre
 per Stck. Mk. 3.20
 Mit 4 feinen Linien und 3 Ansätzen.
Starke Vergrößerung unter Garantie!
 Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehme sofort retour.
Preis-Catalog
 sämmtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuß- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franko.
Kirberg und Comp., Gräfrath bei Solingen.

Weimar-Loose à Stück 1 Mark zu haben in M. A. Löbke's Buchhandlung.

Weimar-Lotterie 1896.
 Nächste Ziehung schon v. 2.-4. Mai ds. Js.
 Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung:
 1 Gew. i. W. von 50,000 Mk. = 50,000 Mk.
 1 " " " 20,000 " = 20,000 "
 1 " " " 10,000 " = 10,000 "
 1 " " " 5,000 " = 5,000 "
 1 " " " 3,000 " = 3,000 "
 1 " " " 2,000 " = 2,000 "
 2 " " " je 1,000 " = 2,000 "
 3 " " " 500 " = 1,500 "
 7 " " " 300 " = 2,100 "
 7 " " " 200 " = 1,400 "
 15 " " " 100 " = 1,500 "
 30 " " " 50 " = 1,500 "
 250 " " " 20 " = 5,000 "
 2500 " " " 10 " = 25,000 "
 6000 " " " 5 " = 30,000 "
 1180 " im Gesamtwerth von 40,000 "
 zus. 10,000 Gewinne i. W. v. Mk. 200,000
Haupt-W. 50,000 Mark
Gewinne: 20,000 Mk., 10,000 Mk.
 Loose gültig für zwei Ziehungen für 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.
 empfiehlt und versendet
Th. Lützenrath, Cigarren- und Lotteriegesch. Bahnhofstr. 29.

Druck und Verlag von M. A. Löbke, Bad Schmiedeberg.

Die Ziehung der Magdeburger Pferde-Lotterie
 2500 Gewinne, best. aus Hauptgew. 25 Pferden, darunter 1000 Stück Jagd-, Haus- und Wirtschaftspferde, 25 Fahrvermögen, Nähmaschinen etc. i. Ges.-Vertheilung.
 = 60,000 Mark
 findet statt am 21. u. 22. Mai d. J.
 Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., 25 Loose 25 Mk.
 Porto u. Lotz 20 Pf., extra versandt.
H. Semper, Generalvertrieb, Magdeburg.

Kiefern-Saat
 in diesem Jahre sehr billig empfiehlt
F. W. Richter.
 Eine kleine Wohnung am Kirchplatz, neu eingerichtet, ist zum 1. Juli zu vermieten, auch event. sofort zu beziehen bei Scheuritzel.

Beste böhmische Braunkohle
 Brechsch a/Ste ab Rahn
 Stückkohle à D-II 1,30
 Mittelkohle à " 1,25
B. Chand.

Tüchtige Zimmerleute
 sucht **Herm. Krüger, Zimmermeister, Bitterfeld.**
 Zum 1. Juli suche ich ein ordentliches Mädchen Frau Postverwalter Berner, Schmiedeberg.

Ca. 10 Centner Hen Wittenbergerstr. 151.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein
 Niederant zahlreicher Apotheken, sowie Fleischer und Kädfischer in Strassenanhalten, empfiehlt
COGNAC
 zu Mk. 2.- pr. Fl.
 * * * * * 2.50
 * * * * * 3.-
 * * * * * 3.50
 Die Analyse bei bestimmten Quantitäten: Der Cognac ist höchst zuverlässig und ist weitest französischer Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Niederlage bei **F. Grampe, Bad Schmiedeberg.**

Rattentod
 von (E. Mascher-Cöthen)
 Es hat anerkannt einzig 6 Stimmlinien und liefert in 10 Minuten, ohne für Menschen, Thiere und Vieh gefährlich zu sein. Besteht à 60 Pf. und 1 Mk.
 Verkaufsstelle: Apotheker Johannsen am Markt.

Tapeten!
 Naturtapeten von 10 Pfg. an
 in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler in Eisleben.

Für Frauen, Kinder, Nerven- und Magenleidende
Kathreiner's Kneipp-Malzkafee
 der einzige Ersatz für den gesundheitsschädlichen Bohnenkaffee. Aerzte und Hygieniker empfehlen diesen Malzkafee auf das Eindringlichste.
 Man verlange ausdrücklich die plombirten Packete, welche als Schutzmarke, das Bild des Herrn Pfarrers Knapp und den Namen „Kathreiner“ tragen.

von einigen tausend Professoren und Aerzten erprobt und empfohlen. Beim Publikum seit 14 Jahren als das beste, billigste und unschädlichste.
Blutreinigungsmittel und Abführmittel
 beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterweinem etc. vorgezogen.
 Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.- in den Apotheken und muss die Etiquette ein weisses Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen.
 Die Bestandtheile der rechten Apotheke Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind: Extracte von Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Aesyuth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dann Gentian-Bitterklee-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 30 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Hinterlader
 Aus Werdergewehren umgeändert
 Püschbüchsen, Cal. 11 mm à M. 9, 10, 12, Scheibebüchsen, Cal. 11 mm à M. 14, 17, 20, schrotbüchsen, Cal. 32 = 13,5 mm à M. 10, 11, 12, 50, solid, sicher und vorzüglich im Schuss, vorrätig. Ferner Doppelfinten, Bockfinten, Drillinge, Technis, Revolver nebst Munition etc. unter Garantie. Nur beste Constructionen und solide Arbeit bei besten Preisen. Preisverhältnisse unsonst und portofrei.
Simon & Co.
 vorm. Simon & Luck
 Gewehr-Fabrik in Suhl.

Bitte beim Einkauf auf den Namen **E. Musche, Cöthen** achten.
Bewährteste Erfindung
Blitz-Wichse
 E. MUSCHE CÖTHEN.
 Diese ist billiger als irgendwelche, hochschwarz, klebender Stoff, schmelzt das Leder, verleiht ihm sehr sparsam und ist höchlich besser u. billiger als die legemonte beste Wichse der Welt. Nur in roten Colon à 10 Stk. und 20 Stk. gibt bei:
F. A. Menke, Wittenbergerstr.

Kabel
 (Wiefe) am Scholfer Steg gelegen, verpackt **M. A. Löbke.**
 Statt jeder besonderen Meldung.
 Gestern den 27. Abends 7 Uhr starb sanft nach kurzen Krankenlager mein lieber Mann unser guter Vater der Handschuhmachermeister **Gotlieb Franke**. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt. Um stille Theilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.**